

Thüringer Allgemeine, 09. November 2005



Vier deutsche Kambodschaner

Chau Kim Heng reißt die Arme hoch. Angesteckt von der tobenden Menge im Olympiastadion fiebert der Kambodschaner auf der Tribüne mit. Mit seinen Landsleuten und ganz besonders mit den Fußballern des SV Blau-Weiß 52.

Die Erfurter haben im letzten Freundschaftsspiel gegen die Khemara-Auswahl beim 0:6 erneut einen ganz schweren Stand haben. Chau Kim Heng hat Verstärkung. Sam Phalla drückt am Rand des Spielfeldes die Daumen, Yim Dima im Norden des Landes, in Siem Reap. Blau-Weiß 52-Vizepräsident Detlef Gutjahr vervollständigt das Quartett auf dem Rasen. Es ist eine verschworene Gemeinschaft wie viele und dennoch einzigartig.

Für die drei Kambodschaner ist Gutjahr der Ameisenbär. Wegen seiner spitzen Zunge, die die Dinge beim Namen nennt, statt sie zu umschreiben, haben sie den Abteilungsleiter für Abfallverwertung in der Stadtwirtschaft Erfurt zum Scherz so getauft. Genau genommen müssten sie aber alle denselben Spitznamen verliehen bekommen. Der zielstrebige Hotel-Manager Yim Dima (53) und der engagierte Direktor der Entwicklungsgesellschaft Comped, Chaun Kim Heng (44), genauso wie der gewiefte Geschäftsführer der Kompostierungsanlage, Sam Phalla (43).

Die Drei haben schnell gelernt vom fleißigen Deutschen. Und sie können bestens über ihre eigenen Schwächen lachen und Witze machen. Eine Einladung wird bei Sam Phalla bestenfalls noch zu einer "Empfehlung", seit er als Organisator die Rechnung für den gemeinsamen Abend erhielt. Kleine Fliegen werden zu blutrünstigen Mücken, die Yim Dima für seine drei Freunde extra im Auto mit befördert. Und Chau Kim Heng lacht eigentlich immer, über alles und jeden. Ob morgens um 5 Uhr, wenn sich 45 Paar verschlafene Augen in die beiden Busse zwängen. Oder um 1 Uhr nachts, wenn die Meute den Tag noch immer ausklingen lässt. Die Vier nehmen sich nicht im illustren Miteinander nicht ernst, dafür aber gern aufs Korn. Ein "Nein" heißt eben nicht nein, sondern ja. Meist aber meinen sie vielleicht.

Nur in einer Hinsicht gilt für alle Vier dasselbe. Für "Langnase" Gutjahr, wie Ausländer (Barrang) in Kambodscha seit der französischen Kolonialzeit genannt werden, genauso wie für die drei "Kurznasen". Irgendwie muss alles klappen bei der außergewöhnlichen Reise der blau-weißen Fußballer aus Erfurt. Zwei Busse sind zu koordinieren und nahezu zeitgleich von zig Kilometern auseinander liegenden Plätzen durch dichtesten Verkehr und über holprigste Wege zu dirigieren. Viele kleine Dinge gibt es obendrein bei so vielen verschiedenen Charakteren zu regeln. Im Hotel, im Restaurant oder auf Märkten. Und die Vier scheint dabei nichts aus der Ruhe zu bringen. Schließlich soll die zwöftägige Tour des Vereins durch Kambodscha nicht nur interessant sein, aufklären und dabei perfekt durchgeplant sein, sondern auch für alle zum echten Erlebnis werden. Dafür arbeiten sie Hand in Hand, wenngleich eine die andere oft wäscht. Sie kennen Hinz und Kunz, alle Schleichwege und die besten Rastplätze, an denen rein zufällig immer ein Verwandter oder guter Bekannter lebt. Sie profitieren allesamt voneinander, sind über die Jahre, in denen sie sich in Deutschland und Kambodscha kennen gelernt haben, dicke Freunde geworden.

Doch eines lassen bei allem Spaß nicht aus den Augen. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, das durch die Vergangenheit verarmte Königreich voranzubringen. Sie schlagen sich Nachmittage und Nächte um die Ohren, um neue Vorhaben bei der Entwicklungshilfe umsetzen zu können. Sie bilden ein gutes Team, ein lustiges und liebenswertes. Auf der Tribüne, dem Rasen, am Rand sowie weit entfernt im Norden. Sie gehören zu einer seltenen Gattung - der der deutschen Kambodschaner.